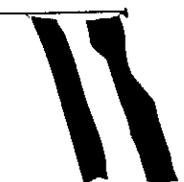


Österreich zuerst.

Das Mock-Programm für eine Wende zum Besseren.



Die ÖVP.



Dr. Alois Mock: „Wir
Österreicher lie-
ben unsere Heimat. Wir
wollen alles dafür tun, daß
sich in unserem Vaterland
die Dinge zum Besseren
wenden. Ich habe dieses
Programm entworfen, um
es nach dem 23. 11. 1986
in die Tat umzusetzen.
Nur dann werden wir
statt „Ohne Partei bist Du
nichts“ sagen können:
„Österreich und seine Bür-
ger zuerst.“



Höchste Zeit für mehr Freiheit.

16 Jahre Sozialismus haben in Österreich dazu geführt, daß sich viele Menschen nicht mehr als freie Bürger, sondern als Untertanen fühlen. Die Dominanz der Partei führte zu einer Abwertung der Parteien-demokratie und letztlich auch der staatlichen Institutionen.

Heute geht es um einen neuen Patriotismus, der die Interessen Österreichs und seiner Bürger wieder in den Vordergrund stellt.

Am 23. November 1986 muß das sozialistische Motto „Ohne Partei sind wir nichts“ abgewählt werden.

Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob wir ein Volk freier Bürger oder ein Volk sozialistischer Untertanen sind.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:

- ein neues Wahlrecht einführen. Wir wollen ein Persönlichkeitswahlrecht und die Briefwahl, damit der Bürger nicht nur Parteien, sondern auch Personen wählen und damit jeder von seinem Wahlrecht Gebrauch machen kann.
- mehr direkte Demokratie verwirklichen. Volksbegehren müssen wieder ernst genommen werden. Wir wollen daher eine verpflichtende Volksabstimmung bei Volksbegehren mit über 500.000 Unterschriften.
- die Möglichkeit von Volksbefragungen schaffen, damit der Bürger zu politischen Streitfragen Stellung nehmen kann.
- die Vergabe von Dienstposten und Wohnungen objektivieren, damit der Bürger ohne Parteibuch zu Arbeit und Wohnung kommen kann.

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich dafür sorgen, daß die Österreicher bei wichtigen Entscheidungen wieder mitreden können.“



Höchste Zeit zur Rückeroberung der Vollbeschäftigung.

16 Jahre Sozialismus in Österreich haben dazu geführt, daß wir die höchste Arbeitslosigkeit seit 30 Jahren haben. Heuer werden bis zu 200.000 Menschen arbeitslos sein. Jeder dritte Arbeitslose ist unter 25 Jahre. Allein von Jänner bis März 1986 mußten fast 54.000 Jugendliche stempeln gehen. Der sozialistische Grundsatz „Schulden sichern Arbeitsplätze“ ist zerstört worden. Wir haben jetzt hohe Schulden und viele Arbeitslose.

Am 23. November 1986 wird darüber abgestimmt, ob durch eine grundlegende Reform der Wirtschaftspolitik die Rückeroberung der Vollbeschäftigung gelingt, oder ob der sozialistische Weg steigender Staatsdefizite, steigender Belastungen und in der Folge weiter steigender Arbeitslosigkeit fortgesetzt werden soll.

Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob in der Wirtschaftspolitik wieder Kraft an die Stelle von Schwäche, Hoffnung an die Stelle von Mutlosigkeit und Perspektiven an die Stelle von Kurzsichtigkeit treten werden.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:

- die Privatwirtschaft stärken, denn dort liegt die wirtschaftliche Kraft für die Zukunft. Nur eine gesunde Privatwirtschaft mit guter Auftragslage kann mehr Arbeit, insbesondere für die Jugend, schaffen.
- die Betriebe, die bei ihrer Gründung eine Förderung erhalten, verpflichten, eine ausreichend hohe Anzahl von Ausbildungsplätzen und Arbeitsplätzen für Jugendliche zu schaffen.

- unsere gesamte Wirtschaftsstruktur tiefreichend modernisieren.
- die Entwicklung neuer Technologien und die Erzeugung zukunftssicherer Produkte fördern.
- die Klein- und Mittelbetriebe, die das Rückgrat unserer Wirtschaft sind, stärken und wieder leistungsfähig machen.

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich den längst fälligen Kurswechsel durchführen, damit wir in Österreich wieder Vollbeschäftigung erhalten und vor allem die jungen Menschen Arbeit finden.“



Höchste Zeit für eine Steuersenkung.

16 Jahre Sozialismus in Österreich haben dazu geführt, daß die Menschen über einen Großteil ihres Geldes nicht mehr frei verfügen können. Von den 5 Tagen, die jemand in der Woche arbeitet, muß er bereits 2 Tage und 2 Stunden für den Finanzminister arbeiten.

Am 23. November 1986 wird darüber abgestimmt, ob der einzelne wieder in vermehrtem Maße über sein Einkommen verfügen kann oder ob ihm ein Großteil seines Einkommens vom Staat weggesteuert wird.

Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob in den Betrieben mehr Geld für Investitionen bleiben soll oder ob in Ämtern und Ministerien über Maßnahmen in den Betrieben entschieden wird.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:

- den Steuertarif um mindestens 20% senken und die Steuersätze auf drei reduzieren.

- das Spartbuch nicht besteuern.
- die Absetzbeträge regelmäßig erhöhen, damit die übermäßige Progression verhindert wird.
- die Eigenvorsorge und Eigentumsbildung steuerlich belohnen.
- die Familie im Steuersystem verstärkt berücksichtigen.
- die Körperschaftsteuer für Betriebe von 55% auf 35% senken.

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich für ein Steuersystem eintreten, in dem sich Leistung wieder lohnt.“



Höchste Zeit für einen Verschwendungsstopp.

16 Jahre Sozialismus in Österreich haben dazu geführt, daß Milliarden an Steuergeldern verschwendet werden, die Staatskassen leer sind und der Schuldenberg wächst.

Am 23. November 1986 muß eine Politik der öffentlichen Verschwendung und der Mißwirtschaft abgewählt werden.

Der 23. November 1986 ist eine Abstimmung darüber, ob endlich verantwortungsbewußt und sparsam mit dem Steuerschilling der Bürger umgegangen wird, oder ob eine sozialistische Regierung weiter über ihre Verhältnisse lebt.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:

- die Repräsentationsspesen und die Regierungspaganda drastisch einschränken.
- jede öffentliche Ausgabe auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen.

- die Zahl der Ministerien und Staatssekretäre verringern.

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich mit dem Geld der Steuerzahler so sparsam und sorgsam umgehen, als ob es mein eigenes wäre.“

Höchste Zeit für eine Budgetsanierung.

16 Jahre Sozialismus in Österreich haben dazu geführt, daß die Budgetdefizite explodieren und die Verschuldung des Staats enorme Ausmaße angenommen hat. Jedes Kind, das in Österreich geboren wird, ist ab seinem ersten Schrei mit rund 80.000 Schilling verschuldet. Der sozialistische Weg ist uns allen sehr teuer gekommen.

Am 23. November 1986 wird darüber abgestimmt, ob mit dem Steuerschilling wieder sparsam umgegangen wird, oder ob die Schuldenpolitik der Sozialisten weitergeführt werden soll.

Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob es zu einer konsequenten Sanierung des Staatshaushaltes kommt, oder ob der Steuerschilling des einzelnen im Labyrinth öffentlicher Mißwirtschaft und Verschwendung versickert.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:

- mehr Bürgernähe und weniger Bürokratie verwirklichen.
- öffentliche Dienstposten einsparen, indem freierdende Posten nur mehr teilweise nachbesetzt werden.
- der Verschwendung von staatlichen Mitteln den Kampf ansagen.

- bei Bahn und Post stärker betriebswirtschaftliche Grundsätze beachten, damit das Defizit wesentlich gesenkt wird.
- die Privatisierung verstaatlichter und staatlich kontrollierter Betriebe durchführen, damit die Verluste nicht mehr mit dem Geld der Steuerzahler abgedeckt werden.

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich Österreich aus den roten Zahlen führen.“

Höchste Zeit für die Sanierung der Verstaatlichten.

16 Jahre Sozialismus in Österreich haben dazu geführt, daß in der Verstaatlichten Industrie fast 20.000 Menschen ihre Arbeitsplätze verloren haben und aus Steuergeldern über 50 Milliarden Schilling zugesprochen werden mußten. Die sozialistische Ideologie, die die Verstaatlichten gegenüber den Privaten bevorzugte, hat darüber hinaus bewirkt, daß auch viele Klein- und Mittelbetriebe in ihrer Existenz gefährdet wurden.

Am 23. November 1986 muß das sozialistische Dogma, das dem Eigentümer Staat den Vorzug gegenüber dem privaten Unternehmer gibt, abgewählt werden.

Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob ein reines Kündigungskonzept in der Verstaatlichten Industrie durchgeführt wird, oder ob durch eine offensive Umstrukturierung die internationale Konkurrenzfähigkeit der Verstaatlichten Industrie wiederhergestellt und damit die Sicherheit der Arbeitsplätze gewährleistet wird.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:

- durch Umstrukturierungen wieder gesunde Betriebe in der Verstaatlichten schaffen.

- durch eine offensive Struktur- und Technologiepolitik die Wirtschaftsdynamik im gesamten östösterreichischen Industrieraum zurückzugewinnen.
- durch Privatisierung für besseres Management, Eigenleistungen des Staates und Entlastung der Steuerzahler sorgen.
- den obersteirischen Industrie- und Wirtschaftsraum zu einer steuerlich begünstigten Unternehmenszone erklären und zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Infrastruktur, der Verkehrs-, der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik setzen.

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich eine wirtschaftspolitische Offensive starten, die die Verstaatlichte Industrie wieder in den Gewinn führt und die privaten Unternehmer nicht benachteiligt.“



Höchste Zeit zur Sicherheit des sozialen Netzes.

Nach 16 Jahren Sozialismus in Österreich sind die Armen noch ärmer geworden. Mehr als 10% der Gesamtbevölkerung, das sind 790.000 Österreicher, leben unter der Armutsgrenze und müssen mit rund 4.700 Schilling oder weniger monatlich auskommen. Besonders Mehrkinderfamilien, ältere Menschen und Bauern mußten unter sozialistischen Regierungen empfindliche Einkommensverluste hinnehmen.

Am 23. November 1986 muß eine Politik abgewählt werden, die ausgerechnet bei den Ärmsten spart und Pensionskürzungen durchführt.

Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob den Familien endlich wieder jener Stellenwert eingeräumt wird, der ihr als Grundform menschlichen Zusammenlebens zukommt, oder ob jene bestraft werden, die mehrere Kinder haben.

- In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:
- eine Steuersenkung zur Entlastung der kleineren Einkommen durchführen.
 - die Pensionen so erhöhen, daß kein Pensionist einen realen Einkommensverlust hinnehmen muß.
 - einen Heizkostenzuschuß für Mindestrentner einführen.
 - eine Mehrkinderstaffelung bei der Familienbeihilfe einführen.

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich dafür sorgen, daß alle Österreicher ein menschenwürdiges Leben führen können und nicht ältere Menschen oder Familien mit mehreren Kindern an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.“



Höchste Zeit für Umweltschutz.

16 Jahre Sozialismus in Österreich haben dazu geführt, daß die Umweltschäden noch immer nicht genügend ernst genommen werden. Fast jeder dritte Baum ist nicht mehr zu retten. Aber die sozialistische Koalition setze keine Maßnahmen, sondern debatierte nur darüber. Das marktwirtschaftliche Wirtschaftssystem ist am besten geeignet, Umweltprobleme rasch und effizient in den Griff zu bekommen.

Am 23. November 1986 wird darüber abgestimmt, ob man durch den Ausbau des marktwirtschaftlichen Systems und die Zurückdrängung des Staates aus vielen Bereichen Umweltschutzprobleme rasch und effizient in den Griff bekommen kann.

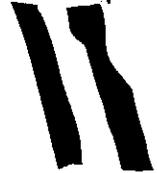
Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob endlich die Luftverschmutzung durch wirksame

Maßnahmen eingeschränkt, oder ob dem Waldsterben weiterhin tatenlos zugeschaut wird.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Daher werden wir:

- *wirksame Initiativen zur Einschränkung der Luftverschmutzung, die ja für das Waldsterben verantwortlich ist, setzen.*
- *das Energiesparen fördern und ein Umsteigen auf saubere Energiegewinnung forcieren.*
- *die Wasserkraft ausbauen, weil die Nutzung sauberer und regenerierbarer Energiequellen Vorrang haben muß.*
- *rasch Nationalparks schaffen, weil die einzigartigen Naturschönheiten Österreichs für die Zukunft und die nachkommenden Generationen erhalten werden müssen.*

Dr. Alois Mock: „Besser wirtschaften heißt auch die Umwelt besser schützen.“



Höchste Zeit für ein leistungsgerechtes Einkommen der Bauern.

Nach 16 Jahren Sozialismus in Österreich sind immer mehr Bauern unter die Armutsgrenze gerutscht. Die Kaufkraft der Bauern liegt auf dem Niveau von 1975. Der Aufbau von Produktions- und Einkommensalternativen wird durch die Regierung verhindert.

Am 23. November 1986 muß eine Politik abgewählt werden, die die Bauern immer ärmer macht und damit die Versorgung aller Österreicher gefährdet.

Der 23. November 1986 bringt eine Abstimmung darüber, ob sich die Arbeit der Bauern wieder lohnt, oder ob der Bauer weiterhin für ein Butterbrot arbeiten muß.

In unserem Land muß sich etwas ändern. Wir werden daher:

- *dafür sorgen, daß bei der Erzeugung von Agrarprodukten in Hinkunft nicht die Quantität, sondern die Qualität zählt.*
- *eine umfassende Marketingstrategie für landwirtschaftliche Erzeugnisse, z. B. für den österreichischen Wein, entwickeln. So werden bessere Verkaufschancen geschaffen und damit höhere Einkommen für die Bauern erzielt.*

Dr. Alois Mock: „Als Bundeskanzler werde ich dafür sorgen, daß der Bauernstand nicht mehr benachteiligt wird und wieder Zukunft hat.“



Unser Österreich braucht eine andere Politik. Unser Österreich braucht eine neue politische Moral. Unser Österreich braucht eine Wende zum Besseren.

- *Österreich und seine Bürger haben Vorrang vor den Parteien und den Gruppeninteressen.*
- *Die Freiheit des Bürgers muß gestärkt werden. Mehr Mitbestimmung, mehr persönliches Eigentum.*
- *Mit wertvollem Gut muß verantwortungsbewußt umgegangen werden – vom Steuergeld bis zur Umwelt.*

Am 23. November 1986 wird darüber abgestimmt, ob es wie bisher weitergehen soll, oder ob ein neuer Anfang gemacht wird.

Am 23. November 1986 tritt die Österreichische Volkspartei an, um – ausgestattet mit einer überzeugenden Mehrheit der österreichischen Bevölkerung – den längst fälligen Kurswechsel – die Wende zum Besseren – in Österreich herbeizuführen. Denn es ist

Höchste Zeit für bessere Zeiten.



⊗ **Liste 2. Die ÖVP.**



Copyright © 1999 by P.A.A.
All rights reserved. Printed in the United States of America.